



# KRIPPENKONZEPTION

**AWO – Krippe**  
**Waldhausstr. 5**  
**87662 Osterzell**  
**Telefon: 08345/475**  
**Fax: 08345/925583**  
**Mail: [kita.osterzell@awo-schwaben.de](mailto:kita.osterzell@awo-schwaben.de)**  
**Homepage : [www.awo-kita-osterzell.de](http://www.awo-kita-osterzell.de)**

# **KRIPPENKONZEPTION**

## **Inhaltsverzeichnis:**

### **1. Der Träger**

### **2. Zielgruppe der Einrichtung**

### **3. Räumlichkeiten**

### **4. Gesetzliche Grundlagen**

### **5. Bildungsauftrag**

### **6. Organisatorisches**

#### 6.1. Öffnungszeiten

#### 6.2. Schließzeiten

#### 6.3. Beitragsregelung

#### 6.4. Anmelde- und Aufnahmeverfahren

#### 6.5. Versicherung/Unfälle

#### 6.6. Pflichten der Erziehungsberechtigten

#### 6.7. Aufsichtspflicht

#### 6.8. Allgemeine Regeln und Gesetzmäßigkeiten

### **7. Pädagogische Arbeit**

#### 7.1. Bild vom Kind

#### 7.2. Unser Erziehungsstil

#### 7.3. Päd. Schwerpunkte

##### 7.3.1. Bindungsarbeit

##### 7.3.2. Bedeutung der Kooperation während der Pflege

##### 7.3.3. Sinneserziehung

##### 7.3.4. Prinzip der Wiederholung

##### 7.3.5. Selbständigkeitserziehung

##### 7.3.6. Partizipation

#### 7.4. Bildungs- und Erziehungsziele

##### 7.4.1. Emotionaler Bereich

- 7.4.2. Sozialer Bereich
- 7.4.3. Ethik und Religion
- 7.4.4. Sprachliche Bildung und Förderung
- 7.4.5. Mathematik
- 7.4.6. Naturwissenschaft und Technik
- 7.4.7. Kunst und Kreativität
- 7.4.8. Musik
- 7.4.9. Bewegung und Sport
- 7.4.10. Gesundheit, Hygiene und Sauberkeitserziehung

## **8. Methoden der pädagogischen Arbeit**

- 8.1. Tagesablauf
- 8.2. Bedeutung des Spiels
- 8.3. Feste und Feiern
- 8.4. Gestaltung von Übergängen
  - 8.4.1. Übergang Familie ▶ Krippe
    - Anamnesegespräch
    - Elternabend
    - Eingewöhnungsphase
  - 8.4.2. Öffnung Kindergarten – Krippe
  - 8.4.3. Übergang Krippe – Kindergarten

## **9. Beobachtung und Dokumentation**

## **10. Schutzauftrag**

## **11. Zusammenarbeit mit den Eltern**

## **12. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und – entwicklung**

- 12.1. Elternbefragung
- 12.2. Fortbildungen
- 12.3. Konzeptionsentwicklung

## **1. Der Träger**

Der Bezirksverband der Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist Träger unserer Kindertageseinrichtung. Die AWO ist ein unabhängiger, anerkannter Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege, der in allen sozialen Bereichen tätig wird, ohne nach politischer, nationaler oder konfessioneller Zugehörigkeit zu fragen. Die Grundwerte der AWO – Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität – prägen auch die Arbeit in unserem Haus. In diesem Sinne wollen wir für Kinder aller gesellschaftlichen Schichten und Nationalitäten ein differenziertes, vielschichtiges, bildendes und soziales Lernangebot schaffen.

Anschrift: Bezirksverband der AWO

Sonnenstr. 10

86391 Stadtbergen

## **2. Zielgruppe der Einrichtung**

Wir nehmen Kleinkinder im Alter von ca. einem Jahr bis drei Jahren aus Osterzell und den Gemeinden der Verwaltungsgemeinschaft Westendorf und Bidingen auf. Nach Absprache und Möglichkeit ist eine Aufnahme von behinderten Kindern denkbar.

## **3. Räumlichkeiten**

Unser Haus wurde 1974 als Kindergarten eröffnet; die Krippengruppe kam im September 2009 dazu. Die Krippe nutzt folgende Räume:

- Gruppenraum: Er ist so strukturiert, dass er den Kindern vielfältige Möglichkeiten gibt, um ihren Bedürfnissen nach Ruhe, Bewegung, Rollenspiel, Bauen und Konstruieren, sowie Experimentieren nachzukommen.
- Schlafräum: Wichtig ist uns die gemütliche Atmosphäre zum Wohlfühlen, ein individueller Schlafplatz (eigenes Bett oder Gitterbettchen mit Kuscheltier usw.) und ein Sofa.
- Bad: Es verfügt über kleinstkindergerechte Minitoiletten, einen begehbaren und ergonomisch durchdachten Wickeltisch mit Eigentumsfächern, mehreren

unterschiedlich farbigen Töpfchen, einer großen Waschrinne zum Waschen und Experimentieren in kindgerechter Höhe, einer Duschwanne für Wasserspiele und als Bademöglichkeit.

- Rabenzimmer: Dieser zusätzliche Gruppenraum ist als Begegnungsraum für Kindergarten – und Krippenkinder gedacht. Das Spielangebot und die Möbel werden so angeboten, dass Kinder verschiedener Altersgruppen miteinander Kontakt aufnehmen und spielen können, z.B. Kaufladen, Bauecke, Platz für Rollenspiele..
- Turn- und Mehrzweckraum im Obergeschoss: Dort haben wir viel Platz zum Bewegen, für Rhythmik und für Kleingruppenangebote.
- Garten: Der große, naturgestaltete Garten verfügt über ein eingezäuntes Spielareal, speziell für die Krippenkinder mit verschiedenen Spielgeräten (Sandlabor, Sitz- und Spielgelegenheit..); selbstverständlich wird auch der gesamte Garten (Brunnen, Hügel, Terrasse zum Fahren, Rutschen, Spielhäuschen...) genutzt.
- Holzterrasse: Die Holzterrasse befindet sich direkt im Anschluss an unseren Gruppenraum und wird zum Spielen und zum Fahrzeugfahren genutzt.
- Küche: Dort finden die Kinder einen gemütlichen Platz zum gemeinsamen Mittagessen und die Krippenbetreuerinnen haben die Möglichkeit, Speisen und einfache Gerichte mit den Kindern zuzubereiten.
- Garderobe: Jedes Kind hat seinen eigenen Platz für Kleidung und Schuhe. Zudem besteht die Möglichkeit für Eltern, sich an einer gemütlichen Sitzecke auszutauschen, bzw. auf ihr Kind zu warten; es gibt Postfächer für Elterninformationen und eine Informationswand.
- Stellplatz für Kinderwägen im Haus: Dort können Kinderwägen im Haus trocken und warm untergestellt werden.

#### **4. Gesetzliche Grundlagen:**

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit sind im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) sowie im Sozialgesetzbuch (SGB) VIII verankert.

Unseren pädagogischen Auftrag entnehmen wir dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), der Handreichung für Kinder unter drei Jahren.

Dieser beschreibt zum einen die Basiskompetenzen, die bei Kindern bis zur Einschulung gefördert werden sollen.

Es stehen aber auch folgende Förderschwerpunkte im Mittelpunkt: die sozial-emotionale Erziehung, die Förderung von Kindern mit Entwicklungsrisiken, die Sauberkeitserziehung und die frühkindliche Bildung in verschiedenen Bereichen, wie z.B. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik.

#### **5. Bildungsauftrag:**

Wir verstehen unseren Auftrag zur Bildung als ständig begleitenden Prozess, bei dem wir die Kinder unterstützen, ihnen Anregungen und Raum geben, selbst aktiv zu sein und sich ein Bild von der Umwelt und Welt anzueignen. So wird Bildung nicht als Wissensvermittlung, sondern als Entwicklungsprozess verstanden, als ein ‚sich selbst bilden‘ von Anfang an.

Wir beabsichtigen, jene Kompetenzen zu stärken, die ein Kind befähigen, für sich selbst zu sorgen, selbst zu handeln, zu experimentieren und zu denken.

Dadurch werden Fähigkeiten gestärkt, die ein Kind (Mensch) auch später im Leben braucht, um sich immer wieder weiter zu bilden und zu entwickeln.

#### **6. Organisatorisches**

##### **6.1. Öffnungszeiten**

Die Krippe ist täglich von 7.00 Uhr bis 16.15 Uhr geöffnet.

Bringzeit: 7.00 bis 9:00 Uhr

Abholzeiten: ab 11:15 Uhr vor dem Mittagessen  
ab 11:45 Uhr nach dem Mittagessen  
ab 14:00 Uhr nach der Mittagsruhe

## **6.2. Schließzeiten**

Die Schließzeiten werden mit den Elternsprechern der Krippe und des Kindergartens am Anfang des Krippen- und Kindergartenjahres festgelegt und den Eltern bekannt gegeben. Maximal schließen wir die Einrichtung 30 Tage im Jahr. Zusätzlich sind noch 5 Schließtage für Teamfortbildungen möglich. Krippe und Kindergarten haben die gleichen Schließzeiten die sich an den Schulferien orientieren.

## **6.3. Beitragsregelung**

Die genauen Beiträge und Gebühren können dem aktuellen Buchungsbogen entnommen werden.

## **6.4. Anmelde- und Aufnahmeverfahren**

Die Anmeldung ist ganzjährig möglich. Eltern können jederzeit während des Jahres Kontakt zu uns aufnehmen und einen individuellen Termin zur Anmeldung oder Hausbesichtigung vereinbaren. Noch verbleibende offene Krippenplätze für das Krippenjahr ab September werden im Gemeindeblatt ab dem Frühjahr ausgeschrieben.. Jede Familie bekommt einen Termin zur Besichtigung des Hauses und zum Anmeldegespräch.

## **6.5. Versicherung/Unfälle**

Für alle Krippenkinder besteht ein gesetzlicher Unfallversicherungsschutz. Die Kinder sind auf dem direkten Weg zur und von der Krippe, während des Aufenthaltes in der Krippe und während Veranstaltungen der Kindertageseinrichtung versichert.

## **6.6. Pflichten der Erziehungsberechtigten**

Die Erziehungsberechtigten verpflichten sich -

- das Merkblatt ‚Infektionsschutzgesetz‘ zu lesen und die Inhalte zu beachten.
- sich um die Reinigung der Bettwäsche (Beziehen und Waschen der Bettwäsche einmal im Monat) zu kümmern.
- das Wickelfach wöchentlich zu kontrollieren: Auffüllen aller Wickelutensilien und der Ersatzkleidung, Austausch des Wickelhandtuchs.
- ihren Kindern saubere und witterungsgerechte Kleidung anzuziehen und bei Sonnenschein das Kind eingecremt zu bringen.
- ihren Kindern einen regelmäßigen Besuch der Krippe zu ermöglichen.
- die Krippe zu benachrichtigen, wenn ihr Kind die Einrichtung nicht besuchen kann oder früher als gewöhnlich abgeholt wird.
- das Mittagessen rechtzeitig abzubestellen (bis 9.00 Uhr des betreffenden Tages).

## **6.7. Aufsichtspflicht**

Für den Weg zur Einrichtung und zurück sind die Eltern oder die von ihnen beauftragten Personen für ihr Kind verantwortlich. Während das Kind die Krippe besucht, übernimmt das Krippenpersonal die Aufsichtspflicht.

Diese kann jedoch erst übernommen werden, wenn das Kind durch Begrüßung in Empfang genommen wurde.

Die Erziehungsberechtigten übernehmen schriftlich die Verantwortung, wenn eine minderjährige Person das Kind abholen soll.

Bei Festen mit Anwesenheit der Eltern tragen die Eltern die Aufsichtspflicht für Ihr Kind.

## **6.8. Allgemeine Regeln**

- Änderung persönlicher Daten, z.B. Adresse, Telefonnummer, Bankverbindung usw. sind umgehend mitzuteilen.



- Die Kinder sollten die Krippe in praktischer und bequemer Spielkleidung besuchen, die auch schmutzig werden darf.
- Beim Geburtstag des Kindes werden von den Erziehungsberechtigten Kleinigkeiten (Kuchen, Brötchen, Obst, keine Süßigkeiten) mitgebracht; Eltern, bzw. stattdessen Großeltern, dürfen an der Feier teilnehmen.
- Es besteht für Eltern die Möglichkeit der Hospitation.

## **7. Pädagogische Arbeit**

### **7.1. Bild vom Kind**

Die sozial – emotionale Entwicklung hat eine große Bedeutung für die Gesamtentwicklung des Kleinkindes unter drei Jahren. Kinder brauchen besonders in den ersten Lebensjahren die Erfahrung von Liebe, Geborgenheit und konstanten Beziehungen. So hängt die Motivation, etwas Neues zu erkunden und sich selbst etwas zuzutrauen, eng an dem Gefühl der emotionalen Sicherheit, das durch die anwesende Bezugsperson vermittelt wird. Die Neugier und die Lust am Lernen, am Wahrnehmen und Verstehen sind Grundvoraussetzung für das Lernen des Kindes. Deshalb wollen wir an den Interessen und Vorlieben des Kindes ansetzen und Neugierde wecken. Unsere Aufgabe ist nicht, den Kindern etwas zu lehren, sondern ihnen bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu helfen und sie in Lernprozessen zu begleiten und zu unterstützen.

Wir sehen das Kind als aktiven und kreativen Gestalter der eigenen Entwicklung. So ist das Kind mit Fähigkeiten und Kompetenzen ausgestattet, von Neugier und Entdeckungsdrang geleitet, entdeckt und erforscht es sich selbst und seine Umwelt.

Ein Kind kann seine Persönlichkeit gut entfalten, wenn es nach eigenen Ideen tätig sein darf. Kinder wollen an unserer täglichen Arbeit teilnehmen und beobachtete Handlungen

nachahmen. Unsere Aufgabe ist es, ihrer Willens- und Schaffenskraft Raum zu geben. (siehe auch 7.3.5. Partizipation)

## **7.2. Unser Erziehungsstil**

Wir geben den Kindern Klarheit und Orientierung und achten sie als vollwertige Persönlichkeiten. Unser partnerschaftlicher Erziehungsstil fördert den respektvollen Umgang und die Kooperation untereinander. Kinder sollen ihre besonderen Stärken leben können und lernen, aufeinander zu achten. Wir üben mit den Kindern problemlösendes und kreatives Handeln. Die Kinder sollen Fähigkeiten zur konstruktiven Kritik erwerben und lernen, Verantwortung zu übernehmen.

**„Das Menschsein lernt der Mensch am Menschen“**

**Novalis**

Durch die Erwachsenen lernt das Kind, wie man mit anderen Menschen umgeht. In unserer Rolle als Vorbild vermitteln wir den Kindern soziale Werte. Besonders in den ersten sieben Jahren hat diese Vorbildfunktion eine große Bedeutung. Deshalb nimmt die Selbstreflexion des Betreuungspersonals bezüglich eigener Wertvorstellungen und Haltungen eine wichtige Rolle ein.

## **7.3. Päd. Schwerpunkte**

### **7.3.1. Bindungsarbeit**

Die Arbeit an der Bindung von Betreuungspersonal und Kind ist besonders im Kleinstkindalter von großer Bedeutung.

„Die besonderen Muster des Bindungsverhaltens eines Individuums hängen zum Teil von seinem Alter, seinem Geschlecht, den Lebensumständen und zum Teil von den Erfahrungen ab, die es mit Bindungspersonen früher im Leben gehabt hat.“ (Bowlby 1987)

Erfährt das Kind, dass seine Signale von der Bindungserzieherin richtig und konstant erkannt und seine Bedürfnisse entsprechend erfüllt werden, so baut es eine

vertrauensvolle zwischenmenschliche Beziehung auf. Dies ist eine sichere Basis, die es dem Kind ermöglicht, seine Umwelt aktiv zu erforschen. Das Kind kann seine Umwelt aber nur dann erforschen, wenn es eine sichere Basis zu seiner Bindungsperson entwickelt hat.

In unserer Krippe hat jedes Kind eine Bezugsbetreuerin, die die Eingewöhnung, in Absprache mit den Eltern, übernimmt. Nach der Eingewöhnung bleibt die Bezugsgemeinschaft mit der entsprechenden Betreuerin zwar bestehen, aber es wird darauf geachtet, dass das Kind auch mit allen anderen Betreuerinnen Kontakt aufnimmt und sich nicht auf eine Person fixiert.

### **7.3.2. Bedeutung der Kooperation während der Pflege**

Der respektvolle Umgang mit dem Kleinkind während der Pflege (Wickeln, Waschen, Umkleiden...) ist uns sehr wichtig. Das Kind soll sich wohl fühlen und die Pflege als angenehmes Erlebnis erfahren. Dies ist möglich, wenn das Kind erlebt, dass seine Äußerungen wahrgenommen und verstanden werden; seine Bedürfnisse ernst genommen werden und es durch seine Antwort Wirkung ausüben kann. Kooperation kann sich dann entwickeln, wenn der Erwachsene immer wieder bereit ist, das Kind und seine Reaktion aufmerksam wahrzunehmen. Die Betreuerinnen sprechen während der Pflege mit dem Kind und bereiten es mit Worten und Gesten darauf vor, was mit ihm geschehen wird. So kann das Kind aus eigenem Antrieb heraus mithelfen und mit dem Erwachsenen kooperieren; es erlebt sich nicht als ausgeliefertes Wesen, sondern als aktiven, teilnehmenden Partner. (nach Emmi Pikler/Miteinander umgehen)

### **7.3.3. Sinneserziehung**

Für Kleinkinder ist die Wahrnehmung der Zugang zur Welt. Kinder begreifen über das ‚be – greifen‘, über das eigene Erleben mit all ihren Sinnen. Wir geben unseren Kindern viele Gelegenheiten, um selbst aktiv zu sein. Kinder sind angefüllt von Bewegungslust und Tatendrang und wollen alles anfassen, riechen, schmecken und sehen. Dies alles sind Grundvoraussetzungen für das Lernen.

Wir geben Anreize zum Staunen und Entdecken, zum genauen Betrachten, zum Experimentieren und vielem mehr: Angebote mit Farben, Knete, Ton, Rasierschaum, Getreidewanne, Wasserspiele in der Wasserrinne, Schnee und Eis...

Wir geben den Kindern Möglichkeiten, ihren ganzen Körper in Bewegung zu erfahren: große Schachteln, Röhren, Schaukeln, Fahrzeuge, Polster, Bälle, Klettergeräte...

Bei unserem täglichen Abschiedsritual bekommt jedes Kind einen Tropfen Duftöl in die Hand.

#### **7.3.4. Prinzip der Wiederholung**

Die Wiederholung gibt Sicherheit, stärkt das Selbstbewusstsein („Das kann ich schon“) und vertieft Gelerntes. Wir bieten das gleiche Angebot mehrmals an, so können sich auch Kinder dafür öffnen, die erst beobachten, bevor sie sich auf etwas einlassen oder einfach eine längere Anlaufzeit brauchen.

#### **7.3.5. Selbstständigkeitserziehung**

Uns ist es wichtig, dass die Kinder in möglichst allen Bereichen selber handeln dürfen: Tisch abputzen, abservieren, Hose hochziehen, Farbe aus Flaschen gießen, An- und Ausziehen, selber essen und vielem mehr. Wir lassen so viel Selbstständigkeit wie möglich zu, soweit es zeitlich für uns machbar ist.

#### **7.3.6. Partizipation**

Kinder sind Experten für ihre Lebensgestaltung. Sie sind aktive Konstrukteure ihres Lebens und haben Rechte. Wir haben eine Haltung dem Kind gegenüber, bei der Mitreden und Einfluss nehmen gelebt wird. Jedes einzelne Kind soll die Möglichkeit haben, Einfluss auf Entscheidungen und ihr Leben in der Gemeinschaft zu nehmen. Voraussetzung für die Umsetzung von Partizipation in unserer Kita ist die dialogische Grundhaltung der Erwachsenen mit dem Kind, das heißt:

- Aktiv Zuhören und Verstehen, z. B. durch genaues Beobachten, konkrete Fragestellungen wie „Du wolltest...“, Entscheiden lassen, ob, wann und von wem das Kind gewickelt werden möchte (wenn möglich)

- Die Kunst des Fragens wie ‚Was möchtest du?‘
- Abstrakte Inhalte begreifbar machen
- Visualisieren mithilfe gemeinsamer Symbole wie Fotos fürs Essen
- Moderation und Gespräche mit Kindern
- Gesprächs – und Dialogkultur entwickeln wie ‚Wenn du etwas nicht willst, sag dem Kind: Ich will das nicht!‘ oder wenn du etwas möchtest, kannst du ‚Kann ich das haben?‘ sagen.

Als Prinzipien in unserem Haus gelten unter anderem:

- Alles, was das Kind selbst kann, sollte es selber dürfen, aber nicht müssen
- Weniger FÜR die Kinder, mehr MIT den Kindern tun.

## **7.4. Bildungs- und Erziehungsziele**

### **7.4.1. Emotionaler Bereich**

Kinder sollen sich bei uns geborgen, sicher und wohl fühlen. Sie sollen Möglichkeiten finden, ihre Persönlichkeit weiter zu entwickeln und sich auszuprobieren. Wir bieten Kindern ausreichend Gelegenheiten und Herausforderungen, eigene Fähigkeiten zu entdecken, so lernen sie, über sich selbst hinauszuwachsen und Selbstvertrauen zu entwickeln. Das Kind soll sich selbst als wertvoll und angenommen erleben können, dies wird durch einen respektvollen Umgang vom Erwachsenen zum Kind unterstützt. Wir fördern dies durch Lieder und Spiele im Alltag – dabei wird jedes Kind beim Namen genannt und jeder hat seinen Platz in der Gruppe.

Ebenso unterstützen wir die Kinder bei ihrer Identitätsfindung.

Wir fördern durch Spiele und Rollenspiele die gesunde Willenskraft im Kind und die Motivation, selber zu handeln.

Das Kind darf selbstständig machen, was es kann und wird dabei von uns unterstützt. (Kinder decken den Tisch, räumen Brotzeitgeschirr ab, bringen den Wagen in die Küche, helfen in vielen Situationen)

## **„Hilf mir, es selbst zu tun.“ Maria Montessori**

Wir unterstützen auch die Entwicklung der Frustrationstoleranz und die Widerstandsfähigkeit im Kinde, wenn es an seine eigenen Grenzen und die anderer stößt.

Dies versuchen wir den Kindern durch einen natürlichen und fairen Umgang mit Situationen erfahrbar zu machen und durch den Einsatz von natürlichen, logischen Konsequenzen.

### **7.4.2. Sozialer Bereich**

#### **„Der Mensch wird am Du zum Ich“**

**Martin Buber**

Die Kinder dürfen sich als Teil der Gemeinschaft erleben und ihren Platz in einer Gruppe einnehmen. Sie lernen, sich selber durchzusetzen und Rücksicht auf andere Kinder zu nehmen, z.B. zu warten, bis sie an der Reihe sind usw.

Wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten, den sprachlichen Ausdruck zu üben (Bilderbücher, Geschichten, im Morgenkreis...) So lernen sie, zuzuhören, einander ausreden zu lassen und aufeinander zu reagieren. Sie lernen bei alltäglichen Gelegenheiten (Tisch decken, gemeinsam aufräumen...) miteinander zu kooperieren und zusammenzuarbeiten. Wir bieten auch Gemeinschaftsarbeiten an (z.B. gemeinsam auf ein großes Papier malen...), die das „Miteinander“ fördern.

Das Freispiel ist ein sehr wichtiger Bereich für das soziale Lernen. Hier begegnen sich die Kinder in vielen Spielsituationen und sie lernen, sich vom „nebeneinander spielen“ sich zu einem „miteinander spielen“ und „miteinander Spaß haben“ zu entwickeln und auch Konflikte auszutragen. Kinder lernen durch gegenseitiges Beobachten und Nachahmung.

Je mehr gemeinsame Erfahrungen die Kinder miteinander erleben, umso mehr entwickeln die Kinder ein „WIR – Gefühl“.

### **7.4.3. Ethik und Religion**

Die Kinder sollen spüren, dass wir Menschen von etwas Größerem getragen werden und dies als Rückhalt erleben. Durch die Orientierung am Jahreskreis können die Kinder vertiefen und verinnerlichen, was sie in der Natur und Umwelt erleben und so eine positive Grundhaltung des Staunens, Dankens und Bittens entwickeln.

Vor dem gemeinsamen Frühstück und auch vor dem Mittagessen singen wir ein Dankeslied.

### **7.4.4. Sprachliche Bildung und Förderung**

Unsere Krippenkinder sollen Spaß und Freude beim Experimentieren mit den eigenen Sprachlauten haben. Wortschatz und Begriffsbildung werden durch Bilderbücher, Lieder, Puzzles usw. erweitert und die Kinder werden dadurch zum Nachsprechen animiert. Mit Fingerspielen werden Sprache und Bewegung koordiniert. Sprache wird im sozialen Kontext gelernt. Durch deutliches und langsames Sprechen und verbales Begleiten der Handlungen unterstützen wir die Kinder beim Erlernen der Sprache.

### **7.4.5. Mathematische Bildung**

Durch unser didaktisches Spielmaterial unterstützen wir die Vorläuferfertigkeiten für mathematische Grundfähigkeiten. Der Stapelturm aus Holz ermöglicht den Kindern, verschiedene Größen zu unterscheiden, ineinander zu stecken und aufeinander zu bauen. Auch bieten wir Holzsteckspiele an, dadurch lernen Kinder, Farben und Formen zu erkennen, zu benennen und zuzuordnen.

### **7.4.6. Naturwissenschaft und Technik**

Das ganze Jahr über bieten wir den Kindern in einer großen Holzkiste unterschiedliche Materialien zum Spielen und Schütten an. (Kastanien, Getreide, Blätter...) Unterschiedliche Gegenstände wie Töpfe, Kännchen, Trichter; Siebe, Schöpflöffel, Papprohre, Pappinnen usw. ermöglichen den

Kindern die physikalischen Gesetzmäßigkeiten der Materialien zu entdecken.

#### **7.4.7. Kunst und Kreativität**

Wir wollen bewirken, dass die Kinder Spaß und Freude am ‚sich selber ausdrücken‘ finden. Unterschiedliche Papiergrößen bieten den Kindern großflächigen Raum für schwungvolles Malen. Das Malen am Boden ermöglicht den Kindern eine andere Perspektive und freieren Ausdruck. Sie lernen unterschiedliche Farben (Zuckerkreide, Wasser- und Fingerfarben, Wachsmalkreiden, Aquarellfarben, Staffelei...) kennen, fühlen sich im Umgang damit immer sicherer und somit wird ihr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein gestärkt. Auch werden Fingerfertigkeit, Feinmotorik und die Geschicklichkeit der Kraftdosierung geschult.

**‚Alle Kinder sind kreativ, so lange wir sie lassen.‘**

Kreativität ist für uns ein wichtiges Ziel und wir versuchen nicht nur bei gelenkten Angeboten, sondern im gesamten Alltag den Kindern Raum dafür zu geben.

Kinder, die Fantasie entwickeln dürfen, sind flexibler und unabhängiger, weil sie sich selber helfen können.

#### **7.4.8. Musik**

Musik vermittelt besonders Kleinkindern grundsätzlich Freude und belebt den Alltag. Musik befreit und verbindet, die Kinder finden Spaß in der musikalischen Betätigung und im Ausprobieren. Durch Musik wird das Hören sensibilisiert, ein Gefühl für Rhythmus und Melodie entwickelt. Auch werden Kinder durch Musik spielerisch in Sprachbildung und Merkfähigkeit unterstützt.

Im Alltag hören die Kinder immer wieder die gleichen Lieder, z.B. im Morgenkreis, vor den Mahlzeiten, vor dem Aufräumen usw.

Um Gefühlen und Stimmungen Ausdruck zu verleihen, dürfen unsere Kinder mit Instrumenten, hauptsächlich Rhythmusinstrumenten, experimentieren und um ihnen ein



ganzheitliches Erleben zu ermöglichen, begleiten wir Lieder und Handlungen mit Instrumenten.

#### **7.4.9. Bewegung und Sport**

Die Kinder entwickeln zunehmend Sicherheit in ihrem Körper. Durch verschiedene Bewegungsanreize (Klettern, Rutschen, Kriechen...) bilden sie Fertigkeiten in der Grobmotorik aus und lernen, sich selber und ihren Körper gut einzuschätzen.

Beim Balancieren auf der Bank üben die Kinder, ihr Gleichgewicht zu halten, durch den Erfolg wird das Selbstbewusstsein gestärkt und die Freude an der Bewegung geweckt. Im Freispiel bieten wir den Kindern

Bewegungsanreize zum Ausprobieren (Kriechtunnel, große Schachteln, Rutsche, Klettermöglichkeit an der Kinderburg....)

Im Turnraum bauen wir Bewegungsbaustellen auf, wobei die Kinder unterschiedlichste Bewegungsmöglichkeiten erhalten.

(Trampolin, große Bälle, Mattenschaukel, Holzreifen...)

In regelmäßigen Turnstunden (einmal wöchentlich) turnen wir mit unterschiedlichen Materialien oder zu speziellen Themen, z.B. Tieren.

Auch der große Garten bietet den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten an der frischen Luft. Bei regelmäßigen Spaziergängen erkunden die Kinder die Umgebung der Krippe und bewegen sich in der Natur.

**„Bewegung ist das Tor zum Leben.“**

#### **7.4.10. Gesundheit, Hygiene und Sauberkeitserziehung**

Die Krippenkinder nehmen ihre Brotzeit gemeinsam ein. Die Brotzeit wird täglich vom Krippenteam und manchmal auch durch Mithilfe der Kinder zubereitet. Es gibt gesundes Vollkornbrot, Knäckebrot, viel Obst und Gemüse. Zum Trinken reichen wir Wasser, Tee, Milch oder Saftschorle. Die Brotzeit

und auch die Obstpause am Nachmittag werden von den Kindern gerne angenommen und ermöglichen zudem wichtige Erfahrungen für die Sinne: Fühlen, riechen, schmecken... Nach der gemeinsamen Brotzeit gehen wir mit den Kindern zum Wickeln, Hände und Gesicht waschen. Die Kinder lernen, sich selber zu waschen und sauber zu halten. Jedes Kind wäscht sein Gesicht selber und lernt dabei, sich zu spüren und die Gesichtsteile zu benennen. (Kind, Nase, Stirn, Backen...) Während des gesamten Krippenaufenthaltes achten wir darauf, dass die Kinder genügend trinken. Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet, es ist ausgewogen, die Hauptspeisen sind vielseitig (Gemüse, Fisch, wenig Fleisch, Suppe, Salat) und als Nachtisch wird häufig frisches Obst gereicht.

Wir unterstützen jedes Kind individuell bei der Sauberkeitserziehung und gehen auch auf spezielle Vorlieben ein. (Töpfchen in verschiedenen Farben, Minitoiletten, evtl. auch die größeren Kindergartentoiletten)

Dabei ist es uns sehr wichtig, dass alles in einer angstfreien Atmosphäre ohne Zwang geschehen kann. Das Erleben dieses Entwicklungsprozesses ist für das Kind sehr bedeutsam, da die Psyche des Kindes mit dem ‚sauber werden‘ in engem Zusammenhang steht. Von großer Bedeutung sind hier auch der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern. Durch Beratung und Information bezüglich der körperlichen Reife in der Sauberkeitserziehung können Eltern sensibilisiert werden, wie sie mit ihrem Kind in dieser Zeit umgehen, da alles ohne Druck stattfinden sollte.

Unsere Wickelkinder werden zu bestimmten Wickelzeiten (nach der Brotzeit, nach dem Mittagsschlaf) und selbstverständlich zusätzlich nach Bedarf gewickelt. Dabei achten wir besonders auf die Kooperation zwischen Kind und Betreuer. (Siehe Kooperation während der Pflege)

## **8. Strukturen der pädagogischen Arbeit**

### **8.1. Unser Tagesablauf**

Der klare, wiederkehrende Tagesablauf gibt den Kindern Orientierung. Dieser Rhythmus ist besonders für Kleinstkinder von großer Bedeutung. So kann sich ein Gefühl von Sicherheit und Vertrauen entwickeln.

Bringzeit	7.00 - 8.45 Uhr
Gemeinsame Brotzeit	9.00 - 9.30 Uhr
Morgenkreis	9.35 - 10.00 Uhr
Wickeln, Waschen, Sauberkeits- Erziehung, Freispiel, Angebote, Garten...	10.00 - 11.10 Uhr
Gemeinsames Aufräumen	11.10 - 11.20 Uhr
Erste Abholzeit (ohne Mittagsschlaf)	11.20 - 12.15 Uhr
Mittagessen	11.20 - 12.00 Uhr
Mittagsruhe, Schlafen	12.00 - ca.14.30 Uhr
Zweite Abholzeit (mit Mittagsschlaf)	ab 14.00 Uhr
Wickeln, Waschen, Sauberkeits- Erziehung, Obstpause	14.00 - 15.00 Uhr
Freispiel, Angebote, Garten...	15.00 - 16.00 Uhr
Letzte Abholzeit	16.00 Uhr
Schließzeit	16.15 Uhr

### Schlaf- und Ruhezeit:

Der Mittagsschlaf, bzw. die Mittagsruhe nach dem Mittagessen dient den Kindern als Erholung. Direkt nach dem gemeinsamen Mittagessen werden die Kinder vom Betreuungspersonal in ihr Bett gebracht. Die Kinder stehen individuell unterschiedlich auf (evtl. auch nach Absprache mit den Eltern)

### **8.2. Bedeutung des Spiels**

Das Spiel ist das wichtigste Element im Leben eines Kindes. Kinder lernen und verarbeiten vieles im Spiel. Zugleich wird im Spiel Kreativität und Eigeninitiative gefördert. Es dient der Aufarbeitung verschiedener Erlebnisse und Sinneseindrücke. Die unterschiedlichen Spielformen ermöglichen den Kindern, einen Weg zu finden, ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Das Selbstwertgefühl steigert sich, wenn Kinder aus dem Spiel

lernen. Sie sind stolz auf ihre Ideen, Phantasien und am Ende auf das eigene Produkt.

## SPIELEN UND LERNEN

sind untrennbar miteinander verbunden, da die Kinder durch das Spiel Fertigkeiten und Fähigkeiten ausbilden und neue Lernanreize bekommen.

Damit Spielen auch Spielen bleibt, bedarf es der behutsamen Lenkung eines Erwachsenen. Zu häufiges Eingreifen kann das Spiel des Kindes massiv stören und ihm somit schaden.

Spielende Kinder gestalten ihre Zeit kreativ, entfalten Eigeninitiativen, regeln Angelegenheiten selbstständig und sind bereit, sich anzustrengen. Sie erfahren Befriedigung und Selbstbestätigung nach gelungenen Spielerlebnissen. Unser pädagogisches Personal hat die Aufgabe, geeignete Spielmaterialien für alle Altersstufen, für Jungen und Mädchen bereitzustellen und die Kinder im Spiel zu beobachten, Hilfestellungen und Unterstützung anzubieten wo es erforderlich ist und bei Bedarf Spielanregungen zu geben.

### **8.3. Feste und Feiern**

Bei unserer Planung orientieren wir uns am Jahreskreis und an den religiösen Festen. Wir feiern Erntedank, Laternenfest, St. Nikolaus, Advent, Weihnachten, Fasching und den Geburtstag der Kinder.

Im Frühling oder Sommer feiern wir ein großes Familienfest mit dem Kindergarten zusammen zu dem auch Großeltern, Verwandte und Freunde eingeladen werden.

Den Abschluss des Krippenjahres und den Übergang in den Kindergarten feiern wir mit einem kleinen Abschlussfest, zudem wir die Familien mit einladen.

Die Feiern mit der Familie stärken die Identifikation des Kindes und derer Eltern mit unserer Gruppe und festigen die Zusammenarbeit.

Im Feiern erleben Kinder den Alltag als etwas Besonderes und diese Erlebnisse wirken beim Kleinkind oft tiefgehend und bleiben in Erinnerung.

## 8.4. Gestaltung von Übergängen

### 8.4.1. Übergang Familie ▶ Krippe

Beim Übergang von der Familie in die Krippe muss sich das Kind von seinen Eltern und seiner vertrauten Umgebung zeitweise trennen. Etwas Bekanntes muss aufgegeben und neue, unbekannte Situationen müssen bewältigt und überwunden werden. Jedes Kind hat dabei sein eigenes Tempo. Damit dieser Übergang von der Familie zu der Einrichtung gut verläuft, sind uns die Vorbereitung und die Begleitung des Kindes und seiner Eltern in dieser Zeit sehr wichtig.

**Anamnesegespräch:** Vor dem ersten Eingewöhnungstag eines Kindes führen wir ein Anamnesegespräch mit den Eltern, damit wir das Kind und die Eltern besser kennen lernen und da abholen können, wo es gerade steht. So kennen wir schon gewisse Vorlieben/Ängste des Kindes im Voraus und können darauf eingehen. Da Kinder im Krippenalter noch kaum für sich sprechen können, ist dieser Austausch sehr wichtig. Wir erfahren einiges über den bisherigen Entwicklungsverlauf und lernen die Eigenheiten und Bedürfnisse eines Kindes kennen. Auch ist dieses intensive Erstgespräch eine gute Grundlage für die Beziehung von Eltern und Betreuungspersonal. Die Eltern können Vertrauen entwickeln, was wiederum bedeutsam für eine gute Eingewöhnung ist.

**Elternabend:** Bei unserem Einführungselternabend (meist im Juli) lernen sich Personal und Eltern kennen. Das Krippenteam informiert die Eltern über Schwerpunkte der Arbeit, den Tagesablauf und Organisatorisches. Die Eltern werden darüber informiert, dass ihre Beteiligung am Eingewöhnungsprozess notwendig ist und erwartet wird. Die Erziehungsberechtigten erfahren von der Bedeutung der festen Bezugsperson in der Krippe, die Eingewöhnungsphase wird besprochen und es werden Empfehlungen an die Eltern gegeben, die in der

Ablösephase hilfreich sein können. Beispiele: Passives Verhalten im Gruppenraum, kein Drängen, Akzeptieren, wenn das Kind die Nähe der Eltern anfangs bevorzugt... Das Kind wird von selbst beginnen, die neue Umgebung zu erkunden, wenn es dazu bereit ist.

**Eingewöhnungsphase:** Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase hat eine zentrale Bedeutung in der Krippenerziehung. Sie hat großen Einfluss auf spätere Bindungen. Wir beziehen uns auf die Bindungstheorie von John Bowlby und auf die Studie des Berliner INFANS Institut, das aufzeigt, dass die Entwicklung eines Kindes gefährdet sein kann, wenn die Eingewöhnungszeit ohne die Bezugsperson (Eltern) stattfindet.

► **Berliner Modell:**

1. Grundphase (ca. 3 Tage): Erziehungsberechtigter (EB) kommt zur möglichst gleichen Zeit mit dem Kind zusammen in die Krippe, bleibt ca. 1 -2 Stunden mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt das Kind danach wieder mit nach Hause. EB verhält sich eher passiv, die Erzieherinnen nehmen vorsichtig Kontakt auf. Es gibt keinen Trennungsversuch.
2. Erster Trennungsversuch (am 4. Tag): Kurz nach dem Bringen verabschiedet sich der EB vom Kind, verlässt den Raum, bleibt aber in der Nähe. Je nach Verhalten des Kindes wird gehandelt > bei Gleichmütigkeit maximal 30minüte Trennung > bei verstörtem Verhalten wird EB sofort zurückgeholt
3. Kürzere Eingewöhnung (ca. 6 Tage): Versucht das Kind bereits selbst, mit der Belastungssituation umzugehen, kann die kürzere Eingewöhnung praktiziert werden
4. Längere Eingewöhnung (ca. 2 – 3 Wochen): Zeigt das Kind heftiges Verlangen nach Rückkehr des EB, ist dies ein Anzeichen für die längere Eingewöhnungszeit. Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden.

5. Stabilisierungsphase: Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin die Versorgung des Kindes zu übernehmen. EB hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert. Bei gelassenem Verhalten am 4. Tag kann die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und 6. Tag ist die Anwesenheit des EB notwendig, um ihn bei Bedarf in den Gruppenraum zu holen.
6. Schlussphase: EB hält sich nicht mehr in der Krippe auf, ist jedoch jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als ‚sichere Basis‘ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.

Das Kind sollte in der Zeit der Eingewöhnung die Krippe möglichst halbtags besuchen. Wenn das Kind eingewöhnt ist, folgt bei Ganztagskindern schrittweise die Teilnahme am Mittagessen, am Mittagschlaf und am Nachmittagsbesuch der Einrichtung.

#### **8.4.2. Übergang Krippe ▶ Kindergarten**

Die Krippe ist im Kindergarten Osterzell integriert, die Kinder kennen somit bereits die Räumlichkeiten und in vielen gruppenübergreifenden Situationen (Garten, Spaziergänge, Feiern, Mittagessen...) lernen sich Krippenkinder, Kindergartenkinder und das Betreuungspersonal kennen. In den Wochen vor dem Übergang in den Kindergarten bleiben die Krippenkinder stundenweise zu Besuch in der Kindergartengruppe, damit sie immer mehr Kontakte zur Kindergartengruppe bekommen.

#### **8.4.3. Kooperation ‚Kindergarten und Krippe‘**

Wie bereits in 8.4.2. beschrieben, gibt es in unserem Haus viele verschiedene Situationen, bei denen Krippe und Kindergarten eng miteinander zusammen arbeiten. (Rabenzimmer als Begegnungsraum, Öffnungsangebote, gruppenübergreifende Angebote...) Kindergartenkinder können die ‚Kleinen‘ bei Ausflügen begleiten. Immer wieder besuchen sich einzelne Kinder in Krippe, bzw. im Kindergarten.. Größere Feste und

Feiern, wie Weihnachtsfeier, Sommerfeste, Laternenfest usw. gestalten wir zusammen.

Wichtig sind uns auch die zahlreichen verschiedenen Kooperationsmöglichkeiten für die Familien der Krippe und des Kindergartens:

- Gemeinsamer Elternbeirat
- Kennenlernabend für beide Gruppen
- Pädagogische Elternabende
- Gemeinsames Elternessen
- Feste für beide Gruppen u.v.m.

## **9. Beobachtung und Dokumentation**

Die Krippenkinder werden vom Krippenpersonal mit unterschiedlichen Methoden beobachtet:

- Jedes Kind hat ein Portfolio mit Fotos, Lerngeschichten und Dokumentationen verschiedener Lernsituationen
- Die Kinder werden anhand von Entwicklungstabellen beobachtet. Freie Beobachtungsaufzeichnungen
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche im Krippenteam und mit den Eltern
- Digitaler Bilderrahmen
- Führen eines ‚Befindlichkeitsbuches‘, bei dem Besonderheiten, wie z. B. Beobachtungen bei der Sauberkeitserziehung, aufgeschrieben werden (besonders wichtig für die Übergabe am Nachmittag, wenn das Personal wechselt und als Merkhilfe für Elterninformationen)

## **10. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Zusammenarbeit von Eltern und Betreuungspersonal ist in der Krippe noch intensiver als im Kindergarten, da Kleinstkinder noch kaum für sich selbst sprechen können. Deshalb ist der gegenseitige Austausch unerlässlich und zum Wohl des Kindes sinnvoll und notwendig.



Zum Beginn des Krippenjahres (September oder Oktober) werden ein Kindergarten – sowie ein Krippenrat gewählt. Der Krippenrat umfasst ca. drei Personen, es gibt einen Sprecher, bzw. eine Sprecherin. Der Krippenrat hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und dem Personal zu unterstützen und das Interesse der Kinder und Eltern zu vertreten.

Der Elternrat wird bei wichtigen Entscheidungen informiert und gehört. Es gibt Elternbeiratssitzungen, die das ganze Haus betreffen, sowie krippeninterne Treffen.

Unser Ziel ist eine konstruktive Erziehungspartnerschaft zum besten Wohle der Kinder, der gesamten Gruppe und der Gesamteinrichtung mit allen Eltern.

## **11. Schutzauftrag**

Wir haben den gesetzlichen Auftrag, die uns anvertrauten Kinder bestmöglich zu schützen und vor Risiken zu bewahren.

- Die Eltern sind verpflichtet, bei Eintritt in die Krippe das U – Untersuchungsheft vorzulegen und werden angehalten bei Bedarf fehlende Untersuchungen nachzuholen.
- Bei Auffälligkeiten, die das Wohl eines Kindes in Frage stellen (Misshandlungen, Verwahrlosung...), verpflichten wir uns, dies zu dokumentieren, als Aktennotiz zu vermerken und gegebenenfalls das Jugendamt darüber zu informieren.
- Bei Entwicklungsverzögerungen oder anderen Auffälligkeiten informieren wir die Eltern und empfehlen entsprechende Therapiemöglichkeiten (Krankengymnastik, Kinderarzt, Frühförderung, Ergotherapie...).
- Kleinstkinder dürfen nur von Erziehungsberechtigten oder schriftlich vermerkten und uns bekannten Personen abgeholt werden. Soll eine andere Person das Kind abholen, müssen wir informiert werden und die Person muss sich per Ausweis legitimieren können. Bei Jugendlichen unter 18 Jahren bestehen wir auf eine schriftliche Einverständniserklärung und Übernahme der Verantwortung durch die Erziehungsberechtigten.

## **12. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und – entwicklung**

### **12.1. Elternbefragung**

Jedes Frühjahr wird ein Fragebogen an die Eltern herausgegeben. Er beinhaltet Fragen zur pädagogischen Arbeit, zum Team, Verbesserungsvorschlägen, Kritik und die Möglichkeit zu verschiedenen Anregungen und Wünschen. Somit erhält das pädagogische Personal über die Rückmeldung der Eltern Informationen über die Zufriedenheit der Eltern in der Krippe. Die Fragebögen werden ausgewertet, das Team nimmt zu allen Punkten Stellung und kann auf Vorschläge und Wünsche eingehen.

### **12.2. Fortbildungen**

Das Personal der Krippe besucht jedes Jahr fachspezifische Fortbildungen, um die Kompetenz stetig zu erweitern, sich mit Kolleginnen auszutauschen und Neuerungen zu erfahren.

### **12.3. Konzeptionsentwicklung**

Dem pädagogischen Personal ist eine ständige Weiterschreibung und Aktualisierung der Krippenkonzeption wichtig. In regelmäßigen Abständen (einmal jährlich) werden die Inhalte überdacht und bei Bedarf geändert.

## **13. Impressum**

Diese Konzeption wurde von  
Michaela Eble und Monika Pfefferle-Rieger  
entwickelt und aufgeschrieben

und vom Krippenteam überarbeitet.

Adresse:

Kindertagesstätte der AWO

Waldhausstr. 5

87662 Osterzell

Telefon: 08345/475

Letzte aktuelle Überarbeitung im Februar 2015  
von Margot Riedle und Monika Pfefferle-Rieger